

Fürbitten

Christus begegnet unseren Zweifeln mit Liebe und Geduld. Unsere Wunden heilt er, indem er seine berühren lässt. Ihm vertrauen wir und bitten ihn:

- + Um Heilung für alle, die an Leib und Seele verwundet sind, vor allem für die Corona-Kranken, die Opfer von Missbrauch, die Depressiven und die Krebskranken.
- + Um Zuversicht für alle, die um ihren Arbeitsplatz, ihre Gesundheit und ihre Zukunft bangen.

- + Um Zusammenhalt in den Familien, besonders auch zwischen denen, die sich nicht körperlich nahe sein können.
- + Um deinen Beistand für alle, die in Pflegeberufen arbeiten, und die, die uns mit Nahrungsmitteln versorgen.
- + Um Auferstehung und um ewiges Leben in deiner Liebe für unsere Verstorbenen.

In dir, Herr, begegnen uns Heil und Leben. Lass uns dich festhalten bis in Ewigkeit. Amen.

Vater unser

Lied / Meditation

1. Gottheit tief verborgen, betend nah ich dir.
Unter diesen Zeichen bist du wahrhaft hier.
Sieh, mit ganzem Herzen schenk ich dir mich hin,
weil vor solchem Wunder ich nur Armut bin.
2. Augen, Mund und Hände täuschen sich in dir,
doch des Wortes Botschaft offenbart dich mir.
Was Gott Sohn gesprochen, nehm ich glaubend an;
er ist selbst die Wahrheit, die nicht trügen kann.
3. Kann ich nicht wie Thomas schaun die Wunden rot,
bet ich dennoch gläubig: "Du mein Herr und Gott!"
Tief und tiefer werde dieser Glaube mein,
fester lass die Hoffnung, treu die Liebe sein.

T: Thomas von Aquin 1263
übertragen von Petronia Steiner 1950
M: Frankreich 17./18. Jahrhundert
(im Gotteslob Nr. 497)

Kreuzzeichen

Für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer Andreas Przybylski · Tel.: 08056 / 902797 · pfarrer@pv-irmengard.de

Bildnachweis: Die Quelle der Bilder ist am rechten Bildrand angegeben. Wir gehen davon aus, dass die Rechte der Bilder, deren Lizenz als kostenfrei angegeben wurde bzw. deren Lizenz erworben wurde, den datenschutzrechtlichen Bestimmungen entsprechen.



Gottesdienst daheim

Hausgottesdienst in der Osterzeit

auch zum Download: www.pv-irmengard.de/Gottesdienste

mit
Wunden
leben
können

2. Sonntag der Osterzeit

Vorbereitung

- + Alle Teilnehmer waschen sich die Hände!
- + Der Tisch, z.B. Küchentisch, wird gedeckt (Osterkerze, Streichhölzer)
- + Eine(r) übernimmt die Funktion des Vorstehers (V), eine(r) liest den Bibeltext.
- + Wer ein Instrument spielen kann, kann sich ebenfalls einbringen.
Es wird abgeklärt, welche Liedstücke passen.

Eröffnung / Kreuzzeichen

Wir feiern Ostern - immer noch und immer wieder anders. Wir tauchen ein in die Begegnungen mit dem auferstandenen Jesus. Und der geht auf alle zu: auf die Begeisterten und die

Zweifler; auf die, die bereit sind, aber auch auf die, die eine längere Zeit brauchen. Als Zeichen für die Nähe Jesu zeichnen wir das Kreuz auf uns: Im Namen des Vaters...

Entzünden der Osterkerze / Lobpreis

(Osterkerze anzünden)

V Du bist ein Gott des Lebens, deswegen hast du Jesus von den Toten auferweckt.
Ehre sei Gott in der Höhe

A und Friede den Menschen auf Erden.

V Du bist ein Gott des Lichtes, deswegen nimmst du mit der Auferweckung Jesu der Trauer die Dunkelheit und dem Tod seinen Schrecken. Ehre sei Gott in der Höhe

A und Friede den Menschen auf Erden.

V Du bist ein Gott des langen Atems, deswegen wartest du auf die, die nicht glauben können.
Ehre sei Gott in der Höhe

A und Friede den Menschen auf Erden.

V Du bist ein Gott des Verzeihens, deswegen eröffnest du jedem einen neuen Anfang.

Ehre sei Gott in der Höhe

A und Friede den Menschen auf Erden.

V Du bist ein Gott der Liebe, deswegen neigst du dich uns zu und bist besonders im Gebet spürbar. Ehre sei Gott in der Höhe

A und Friede den Menschen auf Erden.

V Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist

A wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.

Amen.

Bibeltext: Thomas und der Auferstandene

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.
20¹⁹ Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

²⁰Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. ²¹Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

²²Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! ²³Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind

sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert. ²⁴Thomas, genannt Didymus - Zwilling -, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. ²⁵Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. ²⁶Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

²⁷Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! ²⁸Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott! ²⁹Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und

doch glauben. ³⁰Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan. ³¹Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Impuls

Wie wird die Zeit nach der Corona-Pandemie sein? Es wird Menschen geben, die ums Überleben kämpfen, die arbeitslos und mittellos geworden sind, und es wird Firmen und Geschäfte geben, die Pleite gegangen sind. Manche haben einen Angehörigen verloren und sind voller Trauer, vielleicht auch voller Verzweiflung. Und allgemein sind viele Ängste geblieben.

Ist Ostern die Utopie einer heilen Welt, die unserer derzeitigen Erfahrung von Leid, Isolation und wirtschaftlichem Zusammenbruch widerspricht? Das Evangelium von der Begegnung zwischen Thomas und dem Auferstandenen antwortet auf eine ungeheuer ehrliche Weise auf die Frage nach dem Verhältnis zwischen der Botschaft des Heils einerseits und der Wahrnehmung von Unheil andererseits.

Nein, Ostern ist keine Utopie, sondern die Aussicht auf ein Leben, wie es trotz aller Herausforderungen gelingen kann. Die Geschichte von Auferstehung geht nicht über das Schmerz-

hafte hinweg, als hätte es keine Kreuzigung gegeben. Mehr als andere Evangelien betont diese Geschichte, dass Jesus ein Auferstandener mit Verletzungen ist. Die Kreuzigung hat schmerzhaft Wunden hinterlassen. Aber der Auferstandene lebt *mit* seinen Wunden.

Auch die Krise, in der wir uns derzeit befinden, wird irgendwann im Sinne dieser biblischen Erzählung „über-wunden“ sein. Wir werden mit Gottes Hilfe die Kraft haben, das Leben neu zu definieren und aufzuerstehen aus der Krise. Das Leben wird ein anderes sein, eins mit Wunden, aber auch mit der Kraft, mit ihnen leben zu können.

Jesus zeichnet keine Utopie nach dem Motto „Alles wird gut“. Ein solcher Trost wäre billig. Vielmehr zeigt er Menschen wie Thomas, sich von den Malen an Händen, Füßen und Seite und im übertragenen Sinn von dem Leid des Virus nicht entmutigen zu lassen, sondern das Leben in den Blick zu nehmen und anzufangen, innerlich aufzuerstehen.

Lied / Hausmusik